

„Er hat unsere Familie gerettet“

Zwei Geschwister aus Baden-Württemberg litten unter dem gleichen lebensbedrohlichen Tumor. Ein Greifswalder Arzt hat sie erfolgreich operiert.

Von Cornelia Meerkatz

Greifswald – Michaela Schätzle hat in Greifswald ihr allergrößtes Glück zurückbekommen: ihre Kinder Vivienne (5) und Benjamin (6). Bei den Geschwistern wurden innerhalb eines Jahres Hirntumore diagnostiziert. Der Greifswalder Neurochirurg Professor Henry Schroeder konnte beide Kinder in mehrstündigen Operationen retten. „Ich bin so dankbar, diesem Mann würde ich am liebsten ein Denkmal setzen, er hat unsere Familie gerettet“, sagt Mutter Schätzle.

Dabei wusste die 41-Jährige aus der Nähe von Stuttgart bis zum Herbst 2013 noch nicht einmal, wo Greifswald liegt. Zu dieser Zeit hatte Vivienne schon eine zweijährigen Leidenszeit hinter sich. Als das Mädchen eineinhalb Jahre alt ist, wird bei ihr ein Pinealistentumor entdeckt, bei dem die Zwihrbelrüse betroffen ist. Vivienne, nur noch elf Kilo schwer, kämpft mit Lungenentzündungen, erbricht sich ständig. Die Ärzte vor Ort wollen den Tumor nicht operieren, vermuten außerdem andere Ursachen für Vivienes Symptome. Unbehandelt aber führt diese Art Tumor zu multiplem Organversagen und zum Tod. Auf der Suche nach Hilfe recherchiert Mutter Michaela im Internet und stößt auf Henry Schroeder. „Im Oktober 2013 schrieb ich ihm einen Brief. Schon am nächsten Tag erhielt ich Antwort, ich musste alle Arztberichte schicken“, erinnert sie sich.

Am 18. Dezember 2013 wird Vivienne neun Stunden am Uniklinikum Greifswald von Prof. Schroeder operiert. „Ich war so froh, dass es ihr nach der OP zusehends besser ging“, erinnert sich Michaela Schätzle. Zum Jahreswechsel konnte ihre Tochter schon wieder nach Hause. „Es ist schon ein komplizierter Eingriff, der Kanal, um an die Drüse zu gelangen, ist sehr eng.

Doch nach erfolgter OP ist das Kind vollkommen gesund“, erklärt der Mediziner. Erstaunt war Henry Schroeder, als zum Kontrolltermin im Oktober vergangenen Jahres die Mutter mit beiden Kindern anreiste und ihm erklärte, dass nun auch Benjamin die gleichen Symptome wie Vivienne aufweist. „Das erschien mir ziemlich unwahrscheinlich, ich dachte zunächst wirklich, der Bruder kopiert die Schwester, um Aufmerksamkeit zu bekommen“, erzählt er. Als er Benjamin untersuchte, konnte er kaum glauben, was er sah. „Der Junge hatte ebenfalls einen Pinealistentumor, noch schwieriger zu erreichen als bei der Schwester. Dabei sind diese Art Tumore nicht erblich. Es war irgendwie nicht zu fassen“, erklärt der Professor.

Für Michaela Schätzle brach eine Welt zusammen: „Benjamin wusste nichts von seiner Erkrankung. Und ich durfte mir nichts anmerken lassen“, erzählt sie. Nur fünf Tage später, Anfang November, wurde der Sechsjährige operiert. Wieder begannen Stunden der Ungewissheit für die Eltern. Wird alles gut gehen? Der Kanal, in dem die Hirnflüssigkeit abläuft, war bei Benjamin nur noch zwei Millimeter breit – eine große Gefahr für den Kleinen. Und genau durch den Kanal musste der Arzt, um an den Tumor zu kommen. Die OP verlief erfolgreich – zehn Tage später flog Benjamin zurück nach Stuttgart und ist heute vollkommen gesund.

„Noch nie haben wir einen Menschen wie Professor Schroeder kennengelernt“, sagt Michaela Schätzle dankbar. Er habe sich rührend um die Kinder gekümmert und als sie wieder zu Hause waren mehrfach angerufen. Auch außerhalb der Klinik habe sie viele hilfsbereite und freundliche Menschen kennengelernt. Greifswald werde für ihre Familie die liebenswerteste Stadt der Welt bleiben, erklärt die



Verstehen sich gut: Neurochirurg Professor Henry Schroeder und sein kleiner Patient Benjamin. Der Sechsjährige und seine Schwester Vivienne (5, kleines Foto) litten an Hirntumoren und wurden erfolgreich vom Greifswalder Arzt operiert.

Fotos: privat

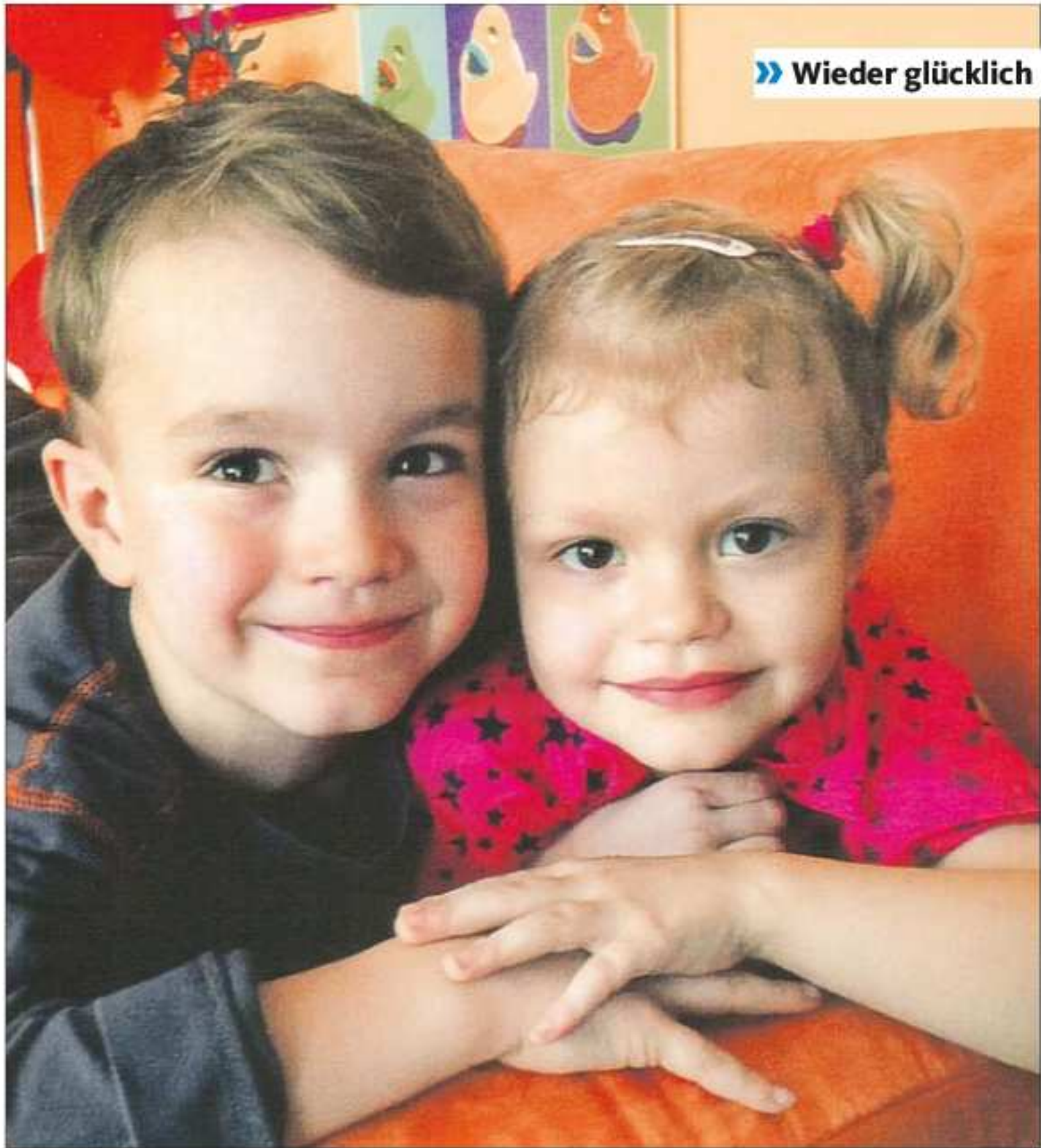
Zweifach-Mama. „Wir haben sogar Überlegungen angestellt, ob wir nicht in die Hansestadt ziehen sollten, denn es ist ja auch eine herrliche Gegend“, fügt sie hinzu.

Michaela Schätzle hat die Geschichte ihrer Kinder aufgeschrieben und an den Ministerpräsidenten von MV geschickt. Erwin Sellering (SPD), selbst dreifacher Vater, hat das Schicksal der Familie so be-

rührt, dass er kürzlich auf dem Neujahrsempfang der Universitätsmedizin Greifswald aus dem Brief vorgelesen hat. „Dieses Klinikum hat wirklich wunderbare Ärzte, die nicht nur hervorragend operieren, sondern auch menschlich einzigartig sind“, sagt Michaela Schätzle. Umso unfassbarer war es für sie, als ihr ein Arzt in Baden-Württemberg unlängst sagte, dass er nicht verste-

hen könne, was sie so am Greifswalder Klinikum fasziniere. „Der hat zu mir gesagt: ‚Ich wusste doch wohl schon, dass Greifswald in Ostdeutschland liege...‘“ Henry Schroeder reagiert auf solche Meinungen gelassen: „Es wird immer solche und solche Kollegen geben“, meint er. Was zählt, seien Vivienne und Benjamin. „Und die sind jetzt kerngesund.“

» Wieder glücklich



Geschwister in Greifswald gerettet

Greifswald – Jetzt können Vivienne (5) und Benjamin (6) wieder lächeln, doch noch vor kurzem war das Leben der Geschwister aus Baden-Württemberg bedroht. Beide litten unter dem gleichen selte-

nen Gehirntumor. Erfolgreich operiert wurden die Kinder im Greifswalder Universitätsklinikum. In der Heimat der Familie hatten die Ärzte schlechte Chancen für einen Eingriff gesehen. **Seite 5** Foto: OZ